

November/2021

Slowakei-Update



Zahlen, Daten & Fakten zur slowakischen Wirtschaft und den deutsch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen

1. Allgemeine Wirtschaftsentwicklung

Vor dem Ausbruch der Corona-Krise gehörte die Slowakei zu den Wachstumsmotoren in der Europäischen Union. Daran dürfte das Land in den kommenden Jahren wieder anknüpfen. Die Slowakische Nationalbank rechnet in ihrer aktuellsten Prognose mit einem Wachstum für 2021 von 3,5 Prozent und im kommenden Jahr mit einem Plus von 6,3 Prozent.

Wirtschaftsindikatoren: Mit dem Beitritt zur Europäischen Union im Rahmen der EU-Osterweiterung 2004 startete die Slowakei einen beeindruckenden, wirtschaftlichen Aufholprozess. Ihre zentrale, geographische Lage in Mitteleuropa, die Integration in den EU-Binnenmarkt, zunehmende Rechtssicherheit, gut ausgebildete Fachkräfte und niedrige Lohnkosten lockten ausländische Investoren in die Slowakei. Von Anfang an spielte dabei die Automobil- und Zuliefererindustrie eine tragende Rolle. Als erstes mitteleuropäisches Land trat die Slowakei am 1. Januar 2009 der Eurozone bei, was sich seitdem als zusätzlicher Standortvorteil für ausländische Investoren erweist. Unternehmen schätzen die Währungssicherheit und die vereinfachte Zahlungsabwicklung.

Mit 5,4 Millionen Einwohnern erreicht die Slowakei ein Bruttoinlandsprodukt in Höhe rund 92 Milliarden Dollar (2020). Der Industriestandort erreicht in Kaufkraftparität 71 Prozent des durchschnittlichen EU-Niveaus (2020). Dabei rangiert das Land in etwa auf einem Niveau mit Ungarn (74 Prozent).

Die Binnennachfrage wurde vor der Pandemie von der niedrigen Arbeitslosigkeit und steigenden Löhnen angekurbelt. Im August 2021 belief sich die Arbeitslosenquote auf 6,5 Prozent. Zu den Wachstumssäulen zählen ferner Investitionen ausländischer Unternehmen sowie öffentliche Investitionen, die aus EU-Fördermitteln finanziert werden.

Die Automobilbranche ist seit langem der dominierende Wirtschaftszweig. Fast 50 Prozent der Industrieproduktion gehen auf diesen Sektor zurück. Die Slowakei weist die höchste Quote der jährlichen PKW-Produktion im Verhältnis zur Einwohnerzahl auf. Der Wert liegt bei fast 200 PKWs pro 1000 Einwohner. Im Jahr 2020 wurden insgesamt rund eine Million Autos produziert. Auch die Zulieferindustrie lokalisierte ihre Produktion, nicht zuletzt in Folge der günstigen geographischen Lage. Die Automobilbranche trägt überdurchschnittlich zur wirtschaftlichen Entwicklung bei, allerdings ist auch die Abhängigkeit der Slowakei von diesem Sektor nicht zu unterschätzen. Folglich positioniert sich die Slowakei als Zukunftsstandort für Schlüsseltechnologien wie E-Mobilität und Autonomes Fahren.

Wirtschaftspolitische Trends: In Folge der am 29. Februar 2020 stattfindenden Nationalratswahlen in der Slowakei kam es zu einem Regierungswechsel. Regierungschef wurde damals Igor Matovič. Im Frühjahr 2021 kam es allerdings zu einer Regierungsumbildung: Seit dem 1. April 2021 führt Eduard Heger die Regierung an. Das Wirtschaftsressort leitet weiterhin Richard Sulík. Die Regierungen Matovič und Heger setzen auf einen umfassenden Reformkurs in der Wirtschaftspolitik sowie mit Unterstützung des Konjunkturprogramms „Next Generation EU“ auf eine umfassende Modernisierung der slowakischen Wirtschaft. Der Fokus der Wirtschaftspolitik verschiebt sich zudem vermehrt von „Made in Slovakia“ hin zu „Invented in Slovakia“.

Wirtschaftspolitik: Trotz der Corona-Pandemie ist die Staatsverschuldung der Slowakei relativ gering. Germany Trade & Invest zu Folge beläuft sich diese auf 59,5 Prozent des BIP. Das Land hält damit im Gegensatz zu Deutschland trotz Corona-Pandemie die Maastricht-Obergrenze von 60 Prozent ein.

EU-Beziehungen: Die Slowakei gehört zu den großen Profiteuren der EU-Fördermittel und erhält in den nächsten Jahren im Rahmen des Mehrjährigen Finanzrahmen 2021 – 2027 allein aus den Fördertöpfen für Kohäsion zwölf Milliarden Euro. Hinzu kommen die Gelder aus dem Konjunkturpaket „Next Generation EU“. Die Slowakei kann hierbei mit rund 6,3 Milliarden Euro rechnen, die vor allem in die Dekarbonisierung und Digitalisierung des Landes investiert werden sollen. Bislang flossen die EU-Fördermittel primär in die Infrastruktur des Landes.

Der Ausgleich der strukturellen Unterschiede mit Hilfe von EU-Mitteln wird voraussichtlich weiter an Bedeutung gewinnen. Die strukturschwachen Gegenden in der östlichen Slowakei erreichen zum Teil nur die Hälfte des EU-Durchschnittes hinsichtlich der Kaufkraftparität. Die Region Bratislava hingegen gehört zu den reichsten Regionen in ganz Europa. Eine wachsende Zahl von Unternehmen entscheidet sich inzwischen für die Lokalisierung in der Ostslowakei, um dem Fachkräftemangel im Westen des Landes auszuweichen.

Geschäftsklima: Im Doing Business Ranking 2020 der Weltbank erreichte die Slowakei den 45. Platz unter 190 Volkswirtschaften. Zum regionalen Vergleich: Polen platzierte sich an 40. Stelle, Tschechien auf Platz 41 und Ungarn auf Platz 52. Deutschland liegt an 22. Stelle.

Eine Umfrage unter 40 deutschen Unternehmen in der Slowakei im Rahmen des AHK World Business Outlook unterstrich im November 2021 einerseits die große Zufriedenheit der Unternehmen mit dem Standort, wies aber auch auf bestehende Risiken hin: Vor allem der zunehmende Fachkräftemangel und die steigenden Rohstoff- und Energiepreise beschäftigen die Wirtschaft. Die Hälfte der von der AHK Slowakei befragten Mitgliedsunternehmen waren mit ihrer Geschäftslage zufrieden, nur fünf Prozent berichteten von schlecht laufenden Geschäften. Der Ausblick blieb aber von Unsicherheiten geprägt. Nur jedes dritte Unternehmen glaubte an bessere Geschäfte im Jahr 2022, 55 Prozent der Befragten rechneten mit einer stagnierenden Geschäftslage. Entsprechend zurückhaltend zeigten sich die Umfrageteilnehmer bei ihren Investitionsabsichten. Nur 21 Prozent wollten in den kommenden zwölf Monaten ihre Investitionen hochfahren, allerdings planten 45 Prozent für 2022 Neueinstellungen, ein Personalabbau war nur bei 15 Prozent vorgesehen. Als größtes Geschäftsrisiko geben die befragten Unternehmen den Fachkräftemangel an (52,5 Prozent). Ebenfalls problematisch wurden die steigenden Rohstoff- und Energiepreise bewertet (50 Prozent bzw. 45 Prozent der Befragten).

Ähnlich wie in den übrigen Visegrád-Ländern befinden sich die Arbeitnehmer in der Slowakei aufgrund des akuten Fachkräftemangels in einer guten Verhandlungsposition. Der Fachkräftemangel führt dazu, dass Unternehmen nicht alle geplanten Vorhaben realisieren können, teilweise wird die Produktion ins Ausland verlagert. Trotz des relativ niedrigen Lohnniveaus könnten sich die stark steigenden Löhne auf die Wettbewerbsfähigkeit des Landes auswirken. Gleichzeitig bewirken die steigenden Personalkosten vermehrte Anstrengungen der Unternehmen zur Einführung der Automatisierung / Industrie 4.0.

2. Wirtschaftsbeziehungen mit Deutschland

Handelsentwicklung: Der deutsch-slowakische Außenhandel belief sich im Jahr 2020 auf 28,3 Milliarden Euro. Trotz des Rückgangs von -11,3 Prozent im vergangenen Jahr übertraf damit der bilaterale Warenaustausch mit der Slowakei den mit deutlich größeren Ländern, wie z.B. Mexiko, Brasilien, Kanada und Indien. Im Corona Krisenjahr gingen die Exporte um -14,4 Prozent und die Importe um -5,9 Prozent zurück.

Die Slowakei gehörte damit zu den wenigen Ländern, die eine positive Handelsbilanz mit der Bundesrepublik aufweisen. Im Jahr 2020 importierte Deutschland Waren im Wert von 15,0 Milliarden Euro aus der Slowakei und exportierte Güter im Wert von 13,2 Milliarden Euro. Deutschland

weist somit mit der Slowakei im Jahr 2018 ein Handelsdefizit in Höhe von 1,8 Milliarden Euro auf.

Erfreulicherweise hat sich der deutsch-slowakische Handel im Jahr 2021 stabilisiert. Den aktuellen Daten des Statistischen Bundesamtes zu Folge legte der Warenaustausch mit der Slowakei im Zeitraum vom Januar bis zum August um starke 21,4 Prozent zu.

Wie wichtig deutsche Investoren für die Slowakei sind, zeigt eine Erhebung von BMB Partners aus dem Herbst 2021: Demnach entrichteten deutsche Unternehmen 2020 rund 560 Millionen Euro Direktsteuern in der Slowakei. Rechnet man die Sozialversicherungsbeiträge in Höhe von 800 Millionen Euro hinzu, summierte sich das Volumen deutscher Arbeitgeber auf 1,36 Milliarden Euro an gezahlten Steuern und Abgaben. Mit weitem Abstand an zweiter Stelle folgten amerikanische Firmen mit einem Beitrag von 466 Millionen Euro. Der größte Steuerzahler aus dem Unternehmenssektor ist die Firma Volkswagen Slovakia. Der deutsche Autobauer führte im Jahr 2020 238 Millionen Euro an Steuern und Abgaben an den slowakischen Fiskus ab.

In die Slowakei wurden im Jahr 2020 von Deutschland aus vor allem folgende Waren exportiert: Kfz(-Teile) (21,9 Prozent), Maschinen (14,1 Prozent) und Elektrotechnik (11,2 Prozent). Bei den Importen nahmen Kfz(-Teile) (43,7 Prozent), Maschinen (12,2 Prozent) sowie Elektrotechnik (7,6 Prozent) die größten Anteile ein. Insgesamt weißt die Struktur der Ex- und Importe zwischen Deutschland und der Slowakei eine starke Ähnlichkeit auf.

Der Bundesbank zufolge beliefen sich die unmittelbaren und mittelbaren deutschen Direktinvestitionen (saldiert) in der Slowakei 2019 auf 8,9 Milliarden.

3. Aktivitäten des OA

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. setzt sich für eine Vertiefung der bilateralen wirtschaftlichen Zusammenarbeit ein. Diese stellt ein stabiles und tragfähiges Element zwischen Deutschland und der Slowakei dar. Dazu gehört die **Stärkung der Wahrnehmung der Slowakei als Wirtschaftspartner Deutschlands in der deutschen Öffentlichkeit.**

Die Verbandsaktivitäten umfassen **Delegationsreisen** und **Hintergrundgespräche** sowie Sitzungen des **Arbeitskreises Mittelosteuropa**, in dessen Rahmen sich Unternehmen etwa zwei- bis dreimal pro Jahr über die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen für Handel und Investitionen austauschen.

Zuletzt organisierte der Ost-Ausschuss im **März 2021 eine digitale Sitzung des Arbeitskreises Mittelosteuropa zur Slowakei.** Als Gäste begrüßten wir Botschafterin Barbara Wolff und den Leiter der hiesigen AHK Peter Kompalla. Die Unternehmensvertreter zogen zusammen ein Resümee der neuen Regierung und tauschen sich zu den von der Regierung eingeleiteten Wirtschaftsreformen aus. Zu den Highlights gehörte ferner ein **digitales Arbeitstreffen mit Staatssekretär Antal** im September 2020. Antal stand den Teilnehmer für einen Austausch zu wirtschaftspolitischen Fragen zur Verfügung. Für den 15. November 2021 ist ein hochrangiges Wirtschaftsgespräch mit dem slowakischen Premierminister Eduard Heger geplant.

4. Weitere Informationen

Ansprechpartner für die Slowakei im OA:

Adrian Stadnicki

Regionaldirektor Mittelosteuropa

Tel.: 030 206167-138

Fax: 030 2028-2437

A.Stadnicki@oa-ev.de

Wichtige Links:

AHK Slowakei

<https://slowakei.ahk.de/>

Slovak Investment and Trade Development Agency

<https://www.sario.sk/en>

Bundesbank:

www.bundesbank.de

Deutsche Botschaft in der Slowakei:

<https://pressburg.diplo.de/sk-de>

Botschaft der Slowakischen Republik in Deutschland

<https://www.mzv.sk/web/berlin-de>

Germany Trade&Invest:

www.gtai.de/GTAI/Navigation/DE/welcome.html

Fachmagazin OstContact:

<https://owc.de/>

Märkte Weltweit:

<http://www.maerkte-weltweit.de>

Statistisches Bundesamt:

<https://www.destatis.de/DE/Startseite.html>

Aktuelle Statistiken und viele weitere Informationen zu den deutsch-slowakischen Wirtschaftsbeziehungen und zu weiteren 29 OA-Ländern finden Sie auf der Internet-Seite des OA unter www.Ost-Ausschuss.de/de/lander

Newsletter: Der Ost-Ausschuss bietet einen kostenlosen monatlichen Newsletter an, den Sie über die Internetseite www.ost-ausschuss.de/de/newsletter abonnieren können. Folgen Sie uns auch auf Twitter, Facebook und LinkedIn unter [@OstAusschuss](https://twitter.com/OstAusschuss) oder auf [Youtube](https://www.youtube.com/OstAusschuss).

Der Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft vertritt die Interessen der deutschen Wirtschaft in 29 Ländern im östlichen Europa und Zentralasien. Er begleitet wichtige wirtschaftspolitische Entwicklungen in den bilateralen Beziehungen mit diesen Ländern und fördert Handel, Investitionen und Dienstleistungstransfers deutscher Unternehmen auf den Märkten der Region.

Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V. Informieren ▪ Vernetzen ▪ Handeln!

Presse-Kontakt: Ost-Ausschuss der Deutschen Wirtschaft e.V.
Andreas Metz
Tel.: +49 (0)30 206167-120
E-Mail: A.Metz@oa-ev.de
Breite Straße 29
10178 Berlin
www.ost-ausschuss.de